

Antonio Juste! Er hatte diesen Namen auch in Mexiko gehört. Antonio Juste mußte jetzt etwa zwanzig Jahre alt sein. Möglich also war es immer, daß auch er unter Cortez' Fahnen diente! Antonio Juste — er könnte ihm vielleicht Auskunft über jenen Schurken von einem Bettler geben.

Wie ein Ertrinkender an einem Strohhalme klammerte er sich jetzt an diesen Namen.

* * *

Während Ramusio die Nacht schlaflos zubrachte, brannte in Villafanas Quartier die Lampe und ihr schwacher Schein fiel auf ein Duzend wetterharter Kriegergestalten, die mit gedämpfter Stimme eine wichtige Beratung pflegten. Von unsern Bekannten waren darunter Villafana, Torribio und Lorenzano.

„Ich bitte euch, habt nur noch Geduld,“ sprach Villafana, „er wird sich noch bestimmen lassen. Ich möchte wenigstens nur noch eine Wartefrist von vierundzwanzig Stunden erbitten.“

„Kameraden,“ erwiderte darauf Torribio, sich an die andern Verschwörer wendend, „ich rate euch entschieden, Villafanas Ratschlägen nicht zu folgen. Ramusio ist ein unsicherer Kunde. Wenn er die Wahrheit erfährt, wird er uns womöglich verraten. Und dann werden wir an den Fichten der Sierra Malinche hängen, anstatt nach Spanien zurückzufegeln! Aber selbst gesetzt den Fall, daß es uns gelingt, Alonso Avila zu ermorden und mit dem falschen Avila in Vera Cruz einzuziehen, wer birgt uns dafür, daß Ramusio seine Rolle richtig spielen wird. Er ist ein so zaghafter Mensch, daß wir ihm einen so wichtigen Posten nicht anvertrauen können. Außerdem wundert es mich, daß ihr Villafana längst nicht durchschaut habt. Er verfolgt dabei eigennützige Pläne!“

Villafana sprang vor und indem er die Faust vor Torribios Gesicht hielt, rief er wutschnaubend: „Gemeiner Hund, wiederhole es noch einmal und du wirst mich kennen lernen! Wage es nur!“